

www.kleinezeitung.at/reporter



Kathrin Kaufmann und ihr Zwergentreff Gratwein sammeln Spenden für Familien herzkranker Kinder. Ingrid Schablas vom Verein „Herzkinder Österreich“ bedankte sich mit einem riesigen Herzteddybären

LESER-REPORTER. Dieses Foto übermittelte uns die Leser-Reporterinnen **Kathrin Kaufmann** und **Sabine Gass** aus Gratwein. Wir danken herzlichst! Werden auch Sie Leser-Reporterin: SMS/MMS: **0664/81 44 744**
E-Mail: reporter@kleinezeitung.at, Internet: www.kleinezeitung.at/reporter



Pfusch

„Großer Bahnhof“, 24. 11.

Wenn man in Ihrem Artikel zum Grazer Hauptbahnhof über all die Schwächen liest, kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass da lauter Dilettanten ein Projekt geplant und ausgeführt haben. Offensichtlich waren die Planenden noch nie in einem funktionierenden ähnlichen Bahnhof unterwegs, um zu sehen, wie man es richtig macht. Das Ganze scheint ein „Pfusch“ in vielen Details zu sein, auf den eigentlich niemand stolz sein dürfte.

DI Klaus Kist, Graz

Glaubwürdigkeit

Hakelziehn, 25. 11.

Da hat doch tatsächlich LR Edlinger-Ploder gedacht, sie könnte Spitalspolitik in Form von Sachpolitik betreiben und vergisst dabei auf die Partei, den Bürgermeister und unsere Betriebsräte. Da muss natürlich der Parteichef eingreifen. Eine Bestandsgarantie unseligen Angedenkens (LKH Bad Aussee) und die Degradierung der Landesrätin zum Landeshascherl stehen im Raum. Für die Glaubwürdigkeit ist schließlich der Parteivorsitzende verantwortlich. **Prof. Hugo Saurer, Graz**



Ihre Leserbriefe richten Sie bitte an **HERTHA BRUNNER** leserforum@kleinezeitung.at
Fax: 0316/875-4034
per Post an Kleine Zeitung Leserbriefe,
Schönaugasse 64, 8010 Graz

Bitte geben Sie immer Ihre genaue Wohnanschrift und Telefonnummer an

REAKTIONEN ZUR WAHL IN GRAZ

Hochmut

Eine österreichweit vertriebene Wiener Zeitung hat vor den Grazer Wahlen das Kommunismus-Schreckgespenst aktiviert und den Bürgermeister und seine Partei eindeutig forciert. Gut so, dass der Versuch, Politik zu machen, statt ausgewogen zu berichten, gescheitert ist. Zur Tatsache, dass sich manche über Elke Kahr lustig machen, weil ihr die „banalen“ Sorgen sozial schwacher Menschen wichtiger sind als die Kapitalrisiken z. B. der Reininghaus-Eigentümer, kann man nur sagen: Hochmut kommt vor dem Fall!

Gerald Ortner, Graz

Naiv-amüsan

Was Frau Potzinger zum Wahlerfolg der KPÖ von sich gibt, ist geradezu naiv-amüsan, wenn es nicht von einer Politikerin käme – Zitat: „Diese Partei hat dem Kommunismus nie abgeschworen“ – hoppala, der Name KPÖ implementiert, dass diese Partei kommunistische Inhalte vertritt; und gar nicht schlecht, wie man sieht. Oder schließt Frau Potzinger von ihrer Partei, die schon lange keine Volksvertretung mehr betreibt, sondern die Wirtschaft und die Kammern und Bünde bedient, auf andere Parteien? Ja, und auch die ÖVP war in ihrer Geschichte nicht gewaltfrei.

Doris Gföller, Leibnitz

Beschämend

Diese Wahlbeteiligung ist einfach nur beschämend.

Gerhard Weber, Deutschlandsberg

Keine Zukunftsperspektiven

Was wird die KPÖ mit ihren zehn Mandaten jetzt machen? Legen außer Elke Kahr auch die anderen neun brav ihre Bezüge zusammen und vergrößern den KPÖ-Wohnungshilfe-Fonds? Anliegen gab und gibt es für die KPÖ

in Graz ja nur eines: sozialer Wohnbau. Wow, ein wirklich toller Arbeitsertrag für schon zuletzt neun Personen im Gemeinderat. Was, wenn das Schule macht? Die 17 ÖVPLer konzentrieren sich fortan nur noch auf ein einziges Thema: Wirtschaft. Aber das wäre gar nichts Neues. Die FPÖ-Fraktion schimpft nun in jeder Sitzung mit sieben Stimmen gegen die Ausländer in Graz und geht nachher gemeinsam zum Kebab-Standl. Die grüne Fraktion engagiert sich für ein integratives und geschlechtergerechtes Rasenmähen im Stadtpark... Zukunftsperspektiven für Graz lassen sich mit einem solchen Gemeinderat nicht umsetzen.

Mag. Dr. Markus Löhnert, Graz/Schlierbach

Kein Wählerauftrag

Von rund 210.000 Wahlberechtigten haben ca. 36.500 Wähler/innen, das sind ca. 17 %, die ÖVP und damit Bürgermeister Nagl gewählt. Und das soll ein klarer Wählerauftrag sein? 173.000 Wählerinnen und Wähler oder 83 % haben die Bürgermeisterpartei nicht gewählt! So sieht die einfache Rechnung aus! Anders denken und rechnen!

Harald Schmidt, Graz

Wahlreform

Der erste Schritt für eine Änderung im politischen System wäre nun getan. ÖVP, SPÖ und Grüne wurden in Graz abgestraft, BZÖ ins Niemandsland verbannt. Wenn man die Grazer Wahl als Maßstab nimmt, dann wird es bei den Nationalratswahlen ordentlich krachen. Dort wird auch noch das „Team Stronach“ mitmischen. Besorgniserregend ist allerdings die Wahlbeteiligung, hier wäre längst eine Wahlreform notwendig. Die Anzahl der Abgeordneten sollte unbedingt an die Wahlbeteiligung angepasst werden. **Josef Bauer, St. Stefan o. L.**